

Diverse Berichte = Rapports divers = Altri rapporti

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften =
Annuaire / Académie Suisse des Sciences Naturelles**

Band (Jahr): - **(1997)**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diverse Berichte

Rapports divers

Altri rapporti

Kuratorium der Georges-und-Antoine-Claraz-Schenkung

Das Kuratorium traf sich wie üblich im Frühjahr zu seiner Jahressitzung; zum letzten Mal nahm als Vertreter der «biologie animale» der Universität Genf Prof. Hansjörg Huggel teil. Im Anschluss an die Sitzung erklärte Prof. Huggel seinen Rücktritt aus dem Kuratorium; als Nachfolger wurde Prof. Duri Rungger nominiert und vom Zentralvorstand am 12. Dezember 1997 gewählt.

Die Beiträge an die drei begünstigten Institute (Botanik Zürich, Zoologie Zürich, Zoologie Genf) blieben unverändert; zusätzlich konnten verschiedene Einzelgesuche bewilligt werden.

Das seit 1996 im vereinigten Wertschriftendepot der SANW integrierte Vermögen der Schenkung nahm dank der markanten Steigerung der Börsenkurse und der kompetenten Verwaltung durch die STG Basel nochmals kräftig zu, die Erträge aus dem Portefeuille stagnierten allerdings, nicht überraschend angesichts des sehr tiefen Zinsniveaus.

Der Präsident: Dr. Peter Schindler

Kommission für die Stiftung Dr. Joachim de Giacomo

Die Jahressitzung der Kommission wurde am 19. April 1997 in der Vogelwarte Sem-pach abgehalten.

Der Präsident teilt mit, dass 1996 Zinseinnahmen von rund Fr. 30 000.– erzielt wurden, zusammengesetzt aus zirka Fr. 26 000.– Liegenschaftsertrag und zirka Fr. 3500.– Wertschriftenanteil.

Insgesamt waren 21 Gesuche eingegangen, von denen vorgängig bereits zwei abgelehnt worden waren, da sie nicht den Richtlinien der Stiftung entsprachen. Von den verbleibenden 19 Gesuchen mit einer Gesamtsumme von Fr. 90 036.– wurden 10 weitere abgelehnt, und bei den verbleibenden 9 mussten zum Teil erhebliche Kürzungen vorgenommen werden, damit der Rahmen des vorliegenden Budgets eingehalten werden konnte. Es wurden folgende Zusprachen beschlossen:

C. und U. Breitenmoser, Lausanne

Projektkostenbeitrag zum Forschungsprojekt «Dispersion et survie des Lynx (*Lynx lynx*) subadultes d'une population réintroduite dans la chaîne du Jura» (Luchsprojekt Schweiz), Fr. 2000.–

Ivan Matthey / J.-M. Gobat, Neuchâtel

Druckkosten Dissertation: «Typologie de la régénération spontanée des haut-marais jurassiens non boisés et approche écologique de trois séries végétales caractéristiques de la dynamique secondaire», Fr. 3000.–

Hans Leuzinger, Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee

Druckkostenbeitrag zum Werk «Die Vögel des Bodenseegebietes» (3. Band, Birkhäuser Verlag), Fr. 3000.–

Anna Sommaruga, Neuchâtel

Druckkostenbeitrag Dissertation: «The Geology of the central Jura and the Molasse basin: new insight into an evaporite-based foreland fold and thrust belt», Fr. 4000.–

Stefan Ansermet, Sion/Lausanne

Druck- und Materialkosten zum Werk «Minéraux du Valais» zur Veröffentlichung in der Sammlung «La nature en Valais» oder in den «Cahiers du Musée» von Sion, Fr. 3700.–

Ueli Rehsteiner, Vogelwarte Sempach

Feldspesen bei Doktorarbeit: «Wie beeinflussen elterlicher Aufwand und Umweltbedingungen den Bruterfolg des Rotkopfwürgers *Lanius senator*?», Fr. 3000.–

Dr. H. Meier-Küpfel, Basel

Gerätekosten zum Projekt «Wärmeliebende Ruderalgesellschaften im Industriegebiet von Birsfelden – Förderung, Erhaltung, Ersatzstandort», Fr. 3000.–

Sandra Gloor, Zürich

Feldspesenbeitrag zur Dissertation «Ecological and epidemiological aspects of an increasing red fox (*Vulpes vulpes*) population in Zurich, Switzerland», Fr. 3500.–

Annette Hofmann, Genf

Druckkostenbeitrag Dissertation: «Caractéristiques géochimiques et processus de transport de la matière particulaire dans le bassin nord du lac de Lugano (Suisse, Italie)», Fr. 1000.–

Den Gutachtern, die wesentlich zur Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Gesuche beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Präsident: Prof. Max M. Burger

Gletschergarten Luzern

Stiftung Amrein-Troller

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich unter der Leitung des Präsidenten, Prof. Hans Rieber, Zürich, zu zwei halbtägigen Sitzungen. Neben den statutarischen Geschäften befasste sich der Stiftungsrat insbesondere mit der zukünftigen Entwicklung des Gletschergartens: Die Zustands- und Investitionsbedarfsermittlung eines bauökologischen Büros beurteilte die Bausubstanz; die dramaturgische Analyse von Dr. Christian Mikunda, Wien, zeigt Möglichkeiten auf, wie der Besucher besser mit den erdgeschichtlichen Phänomenen vertraut gemacht werden kann, und eine interne Konzeptskizze «Gletscher und Eiszeit» beinhaltet die Vision einer Schweizerischen Gletscher und Eiszeit-Ausstellung.

Besucherzahlen, Jahresrechnung und Finanzen

Mit 134 862 Besuchern registrierte der Gletschergarten 6,3 Prozent weniger Eintritte als im Vorjahr. Die Jahresrechnung schloss bei Fr. 766 330.– Ertrag und Fr. 811 299.– Aufwand mit einem Betriebsverlust von Fr. 45 969.– ab. Das Defizit ist begründet durch den unvorhergesehen notwendigen Einbau einer neuen Wärmeerzeugungsanlage und durch Projektierungskosten.

Sanierungen

Umbauten in 125 Jahre alten Gebäuden bergen immer wieder Überraschungen. So mussten bei den Arbeiten für die neuen Ausstellungsräume, der technischen Zentrale, des Personalraumes und der Besucher-WCs starke Verzögerungen in Kauf genommen werden. Die Räumlichkeiten des etwa Fr. 1,1 Mio kostenden Umbaus werden im April 1998 bezugsbereit sein.

Highlights der Evolution

Diese Sonderausstellung dauerte vom 2. Mai bis 16. November. Anhand von Ver-

steinerungen wurde die Entwicklung der Wirbeltiere – beginnend mit den Algen im Urozean – zu Wasser, an Land und in der Luft bis zur frühen Kunst der eiszeitlichen Menschen vorgestellt. Unter anderem waren die ersten Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel zu sehen. Dank der Zusammenarbeit mit dem Institut für Paläontologie und Präparationstechnik in Fränkisch-Crumbach, Deutschland, und dem Wyoming Dinosaur Center, Thermopolis USA, konnte das komplette Skelett des 1993 in Wyoming entdeckten Dinosauriers *Triceratops horridus* und eines grossen Flugsauriers in Form von wetterfesten Kopien im Freien ausgestellt werden.

125 Jahre Gletschergarten

Am 2. November 1872 entdeckte der Luzerner Geologe und Arzt Franz Josef Kaufmann auf dem Grundstück von Josef Willhelm Amrein-Troller eiszeitliche Gletschertöpfe, Gletscherschliffe und erratische Blöcke. Der als Experte herbeigerufene Zürcher Geologieprofessor Albert Heim konnte Amrein überzeugen, auf den Bau seines geplanten Weinkellers zu verzichten. Bei den weiteren Ausgrabungsarbeiten stiess man auf eine fossile Muschelschicht und auf ein versteinertes Palmenblatt aus der Oberen Meeresmolasse. Das Naturdenkmal von nationaler Bedeutung erlaubt dem Publikum einen hautnahen Einstieg in 20 Millionen Jahre Erdgeschichte. Am 1. Mai 1873, nur sechs Monate nach der Entdeckung, wurde der Gletschergarten eröffnet.

Peter Wick

Archivar

Als gesamtschweizerische Einrichtung plant die SANW zum 150jährigen Jubiläum des Bundesstaates auf Herbst 1998 eine Broschüre mit dem Arbeitstitel «Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften stellt sich vor» mit Abschnitten über Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Als Verfasser sind der Buchautor und Wissenschaftsjournalist Dr. Franz Geiser in Roggliswil LU und Prof. Conrad Lukas Hottinger in Allschwil BL vorgesehen. Die vorbereitende Kommission leitet Prof. Gérard de Haller aus Genf. Vom Generalsekretariat hat Frau Anne-Christine Clottu Vogel, die Herren Dr. Rolf Marti und Moël Volken als ständige Teilnehmer abgeordnet. Für historische Auskünfte wurde der Archivar beigezogen.

Die früheren Archivare haben überzählige Druckschriften nie der Abfuhr übergeben. Allerdings weisen die Vorräte erhebliche Lücken auf. Einige durch Platzmangel bedrohte Restbestände haben in Konolfingen vorläufigen Unterschlupf erhalten. Um so grösser war meine Freude, als beide Verfasser sich für vorhandene Geschenke empfänglich zeigten und sie abholten. Für Prof. Hottinger, der sich auch des Bilderteils annimmt, wurden Vorlagen gerüstet, und er traf eine Auswahl.

Auf Einladung des Direktors der Burgerbibliothek Bern, J. Harald Wäber, besuchte Frau Clottu Vogel im Mai das Archiv, das im 5. Untergeschoss der Burgerbibliothek Gastrecht geniess. Herr Wäber wollte die Bestände durch eine Computeraufnahme erschliessen lassen. Er dachte sich dies als befristete und bezahlte Aufgabe für einen jüngeren Akademiker.

Herr Wäber übernahm die Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit. Sie fand sich in dem Biologen und Botaniker Luc Lienhard in Biel, der durch andere wissenschaftsgeschichtliche Arbeiten ausgewiesen ist und die Computertechnik beherrscht. Ursprünglich war eine volle Stelle auf ein halbes Jahr vorgesehen. Auf Wunsch des Gewählten wurde sie in eine Halbwochenstelle für ein Jahr umgewan-

delt und am 1. September 1997 angetreten. Frau Annelies Hüsey in Muri, Historikerin an der Burgerbibliothek, stellte sich als Kennerin der dort gehandhabten Verfahrensweise beratend zur Verfügung. Ich gab Herrn Lienhard eine erste Übersicht über die aufgestellten Bestände.

Seit 1816 erscheint die Archivstelle als unbezahltes Ehrenamt, und man sieht sich einer Kette hervorragender Vorgänger angeschlossen. Die Frage, ob nicht der Augenblick gekommen wäre, sie fortan als bezahlte kleine Teilzeitstelle zu verankern, wurde verneint. Einzig der Zentralvorstand ist berechtigt, den Archivar zu bestimmen. Als ich erwog, auf 1. September mein Amt niederzulegen, bat mich Frau Clottu Vogel, noch ein Jahr zu bleiben, um der erwähnten Arbeitsgruppe beizustehen und auch sonst Anfragen zu beantworten. Ich habe gerne zugesagt.

Wie man der Liste der bisherigen Archivare in meinem ersten Jahresbericht 1973 (S. 68f.) entnehmen kann, waren seit 1864 nur sechs Verwalter tätig: Johann Rudolf Koch (25 Jahre), Prof. Johann Heinrich Graf (6 Jahre), Dr. Theodor Steck (27 Jahre), PD Günther von Büren, Dr. Heinrich Frey und ich (alle drei je 25 Jahre). Noch nie ist ein Archivar im Amt gestorben, und mein Vorgänger hat am 19. März 1998 in Frische seinen 90. Geburtstag begangen.

Im Frühling 1997 erklärte Herr Wäber, dass die uns zugemessene Archivabteilung überfüllt sei und den Anforderungen der Einschachtelung nicht entspreche. Es wurde mir erlaubt, von Mitte Juni bis Ende August jeweils Donnerstag und Freitag 8–12 Uhr diesen beiden Mängeln abzuhelpfen, und ich habe die 84 Arbeitsstunden ausgenützt, um das Archiv für die Computeraufnahme vorzubereiten. Viel habe ich der Hilfsbereitschaft des Bibliothekars William Arthur Liebi zu danken, der im Stock darüber ein ganzes Abteil Tablare vorgemerkt hatte. Dort konnte ich Gedrucktes hinbringen, insbesondere die vollständige Reihe der «Denkschriften», die bisher als Kostbarkeit dem Archiv angehört hatte. Ich sprach den Wunsch aus,

die Bände sollten nicht veräussert, sondern der Bibliothek des Berner Medizinhistorischen Institutes einverleibt werden. Ebenso führte ich Bändereien einzelner Fachgesellschaften auf demselben Rollwagen mit dem Lift hinauf, da im Archiv ausser Handschriftlichem als Druckwerke allein die Verhandlungen, Jahresberichte, Programme, gewisse Sonderdrucke und andere die Geschichte der Gesellschaft und ihrer Abteilungen betreffende Schriften zurückbleiben durften. So sehr ich den Verlust an vereinigter Übersicht bedauerte, musste ich doch erkennen, dass man auf diese Weise Platz gewann, um auf fernere Zeit die wirklichen Akten in guter Ordnung aufzustellen.

Während dieser Auftrag abgeschlossen wurde, konnte ich eine zweite Pflicht bis Ende August nur zu drei Vierteln erledigen. Es war mir nahegelegt worden, die Inhalte der Ordner in Schachteln umzuladen, was weitgehend und ohne Mühe geschah. Vor allem aber sollte ich Unwichtiges aus den letzten 80 Jahren in Kehrichtsäcke stopfen. Zuletzt standen etwa sieben in einer Reihe bereit und wurden abgeführt.

Dieser Auftrag liess sich nur mit Vorsicht und nicht nach allgemeinen Richtlinien erfüllen. Ein «Wachmann Meili» freilich war nicht zu befürchten; wohl aber sollte kein späterer Historiker Akten vermissen. Vor allem wurden überzählige Durchschläge, Dubletten und Vervielfältigungen ausgeschaltet, aber auch nebensächliche Ausgabenbelege und eine Unmenge gleichförmiger Bankausdrucke beseitigt. Briefe habe ich geschont, denn sie erwiesen sich gerade für unser Jahrhundert zuweilen nicht nur als Autographen, sondern auch als Zeitzeugnisse. Wenn zum Beispiel ein Abonnent der Euler-Ausgabe in den 1930er Jahren aus Deutschland nach Amerika flüchtete und seinen Beitrag nicht mehr bezahlen konnte, wird man heute in diesem Vorgang nicht nur «Geschäftliches» sehen.

Zu den wertvollsten Archivbeständen gehören die Akten über die Reisestipendien, die man niemals auseinanderreissen sollte. Sie bestehen erstens aus Gesuchen

mit dem Lebenslauf und einer Liste bisheriger Veröffentlichungen, zweitens aus dem Reiseplan mit Begründung, Route und Kostenvoranschlag. Im Falle der Zusage folgt ein maschinengeschriebener Reisebericht mit zuweilen köstlichen Originalfotos (der Forscher und das nahe Krokodil), schliesslich ein Separatabdruck der erzielten Ergebnisse. Oft waren die Antragsteller nicht Nachwuchsleute, sondern ältere, sogar pensionierte Gelehrte, die etwa ihre Ringelwürmerstudien bisher noch nicht in Indien hatten ergänzen können, und entsprechend geben die Lebensläufe und Publikationslisten ergiebige Auskunft. Ein Kommissionspräsident, der im übrigen besonders gute Ordnung hielt, hat Briefmarken gesammelt und sie jeweils abgerissen. Ich sage das nur, damit niemand es dereinst mir selber zur Last legt. Doch wo immer man sich in die Akten vertieft, begegnet man Funden, und würde einmal ein Lehrstuhl nicht für Wissenschaftsphilosophie, sondern für tatsächliche Wissenschaftsgeschichte gegründet, so läge im Archiv viel Stoff für Dissertationen bereit.

Der Archivar: PD Dr. Heinz Balmer

Bibliothekar

Tauschpartner

Die Anzahl der Tauschpartner ist unverändert auf 517.

Tauschversand

Versandt wurde: *Bibliographia Scientiae Naturalis Helvetica*, Band 71/1995 (erschienen 1996): 48 Exemplare.

Versand geplant für die erste Jahreshälfte 1998:

- Jahrbuch SANW, Ausgaben 1995/1996 und 1996/1997
- *Bibliographia Scientiae Naturalis Helvetica*, Band 72/1996 (erschienen 1997)

Tauscheingang

Die SANW-Bibliothek erhält Publikationen zu 615 laufenden Titeln (Vorjahr: 581 Titel). Diese treffen als Gegengabe zu folgenden Veröffentlichungen der SANW ein:

- «Jahrbuch»: 427 Titel (1996: 398)
- «Denkschriften»: 139 Titel (1996: 137)
- «Jahrbuch» und die «Denkschriften»: 44 Titel (1996: 41)
- andere Publikationen: 5 Titel (1996: 5)
- Total: 615 Titel (Vorjahr: 581)

Im Rahmen des Schriftentausches sind 1997 insgesamt 700 bibliographische Einheiten eingegangen (Vorjahr: 699 Einheiten).

Geschenke an die SANW-Bibliothek

Als Geschenke konnte die Bibliothek der SANW 24 bibliographische Einheiten entgegennehmen (Vorjahr: 22 Einheiten). Es handelte sich um Bände und Broschüren (im Vorjahr gab es zusätzlich auch Karten).

Dank

Den Gönnern der Bibliothek möchten wir im Namen der SANW herzlich danken. Eben solcher Dank gebührt den beiden Mitarbeitern der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Herrn Stefan Naef und Herrn Andreas Lothamer, für ihre umsichtige und sorgfältige Erledigung der Geschäfte.

Der Bibliothekar:

Dr. William Arthur Liebi